

ließen.“ (Chronik.) Mitten auf der Tafel zwischen dem Confect befand sich von Marzipan künstlich verfertigt: das Leipziger Rathhaus nebst den Häusern um den Markt und Naschmarkt herum und zwar so treu nach der Natur, daß auch nicht ein einziges Kapsenfenster oder Gitter fehlte.

Nach Beendigung der Tafel und vom Rathe genommenen Abschiede verlangte der Kurfürst noch eine Salve, welche von einem donnerde. Voat der Bürgerschaft begleitet wurde.

Am 3. October reiste der Kurfürst unter zahlreicher Begleitung nach Eisenburg ab, seine Gemahlin und Tochter aber verweilten noch einige Tage in Leipzig um die angehende Michaelismesse zu besuchen.

Dies waren die Tage der Huldigung im Jahre 1657, welche uns um so interessanter seyn dürften, da wir selbst Gelegenheit hatten, vor einigen Jahren ähnlichen Feierlichkeiten beizunohnen und nun einen Vergleich anstellen können, zwischen Conft und Zeit.
W. Kälbel.

M a l m a i s o n .

(Beschluß.)

Da fragte endlich der zweite Reisende den Ersten: „Was bringt Sie denn aber eigentlich in diese Gegend, wo Sie ganz fremd zu seyn scheinen?“ — „Eine fatale Geschichte!“ antwortete der Erste, „ich bin von Er. Eminenz, dem Herrn Cardinal Richelieu, hieher beordert worden.“ — „Verzeihen Sie meiner Neugier!“ fuhr der Zweite mit bedenklicher Miene und forschendem Auge fort, „haben Sie etwa Sr. Eminenz durch irgend etwas beleidigt oder sonst desselben Mißfallen sich zugezogen?“ — „Keineswegs!“ antwortete der Erste. „Deshalb eben komme ich hieher, um mich von dem Verdacht zu befreien, als hätte ich an einer bitteren Spottschrift, die in meiner Vaterstadt Rochelle gegen das öffentliche Verfahren und den Charakter Er. Eminenz erschienen ist, Theil genommen, da ich doch mein V. btage kein einziges Wort, das gedruckt worden wäre, geschrieben habe, und sonach ganz ungerechterweise bei dem Herrn Cardinal verklagt worden bin. Darum habe ich denn aber auch keine Minute gezögert, der Aufforderung Er. Eminenz zu genügen, in der gewissen Hoffnung, die abgeschmackte Beschuldigung, welche gegen mich vorgebracht ist, auf der Stelle zu widerlegen.“ — „Mein ehrlicher Freund!“ sprach hierauf der Zweite, indem er zugleich Thür und Fenster untersuchte, ob auch Niemand horche, „danken Sie es der Vorsehung,

daß sie Sie heute mit mir an diesem Tische zusammengesührt hat. Hören Sie mir aufmerksam zu; Sie sind sonst ein Kind des Todes! — Auch ich bin vom Cardinal hieher beordert worden und, wie ich fest überzeugt bin, zu keinem andern Zweck, als, Ihnen — den Kopf herunter zu schlagen!“ Ein Schauer des Entsetzens durchfuhr die Gebeine des Mannes von Rochelle. „Ja!“ fuhr der Zweite fort, „so ist es! Wenn Sr. Eminenz einen geheimen Akt der Rache ausführen wollen, so erhalte ich Befehl, dort im Schlosse zu erscheinen und mein Amt zu verwalten. Was Sie die Güte gehabt, mir zu erzählen, zusammengenommen mit dieser Zeit Ihrer und meiner Ankunft hieselbst, überzeugt mich, daß dieses Mal Sie zum Opfer ausersehen sind. Aber seyn Sie ohne Sorgen. Ich will sie retten. Sogleich zu Pferde und folgen Sie mir!“ — Ungesäumt saßen beide im Sattel, und durch einen Seitenweg in den Wald von Bertard hinein. „Bemerken Sie wohl,“ flüsterte der Führer, „im Schloß drüben jenes vergitterte Fenster, hart unter der Zinne des innersten Thurmes? In diesem Kerker werden Aussprüche, von denen an keine höhere Instanz appellirt werden kann, vollzogen, und die verstümmelten Schlachtopfer dann in ein düstres Verlies hinunter gestürzt, wo sie schnell durch ungelöschten Kalk verzehrt werden. Nun horchen Sie auf meinen guten Rath, wodurch ich die Schuld der Dankbarkeit für Ihre heutige Artigkeit abzutragen wünsche! — Verstecken Sie sich hier im Dickicht und wenn Sie binnen einer Stunde ein Licht in jenem Thurmsfenster schimmern sehen, so gelte Ihnen dieses für ein Zeichen, daß ich beordert bin, des Herrn Cardinals Rache heute an einem andern Schlachtopfer zu vollziehen. Nehmen Sie aber kein Licht wahr, so erkennen Sie daran mit Gewißheit, daß Sie selbst das bestimmte Opfer gewesen sind. Und in diesem Falle verlieren Sie dann keinen Augenblick, sondern benutzen die Finsterniß dieser Nacht und die Schnelligkeit Ihres Pferdes, und eilen Sie hinaus über die Grenze. Alle Vertheidigung Ihrer guten Sache ist hier Thorsheit; denn wo der Despotismus die Gesetze herrscht, da ist Gerechtigkeit ein Urding.“

Nachdem der Mann aus Rochelle dem „Schutzheiligen mit dem Schwert“ die innigste Dankbarkeit bezeigt hatte, eilte er in das nahe Versteck, verwandte kein Auge von dem verhängnißvollen Fenster und — es erschien kein Licht. Er spornte sein Ross, sprengte durch Wald und Feld, und war so